

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Br. 38.

Mittwoch, den 28. März 1906

5 Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 27. März 1906

Donnerstag, den 29. März abends von 8 Uhr an, sollen im Saale des Gasthofs zum Röß in Ottendorf, die Bildnisse aus der Deutschen und evangelischen luth. Heidenmission in Ostafrika zur Vorführung gelangen. Von 8 Uhr an findet eine Vorstellung für die hiesige Schule statt. Der Eintritt ist frei, doch werden freiwillige Gaben für die Mission am Ausgange entgegengenommen. Da diese Vorführung nur einmal stattfindet, werden die Bewohner hiesiger Dörfer und der Umgegend auf diese höchstinteressante und belehrende Darbietung aufmerksam gemacht und zu derselben allerseits eingeladen.

Der Verein zur Konfirmation-Aussteuerung in Dresden (Vorsitzender Herr Schuldirektor Richard Meyer), der 1876 gegründet wurde, erfreute sich auch im vergangenen Jahre eines bedeutenden Wachstums. Es wurden im Vorjahre 5409 Mitglieder mit 10289 Kindern aufgenommen, sodass die Mitgliederzahl nach Abrechnung der Abgänge von 28977 auf 31274 und die Kinderzahl von 45507 auf 47842 gestiegen ist. 395 Klassenstellen vermittelte in Dresden und vielen anderen Orten Sachsens die Entgegennahme der Sparendosen, deren Höhe sich im Vorjahre auf 411588 Mark 90 Pf. bezifferte. An Konfirmanden sind ausgehollt worden 39912 M. 40 Pf., die Gesamtanzahlung einschließlich der Zinsen beliefen sich auf 459230 Mark 17 Pfennige. In den 29 Jahren seines Bestehens hat der Verein 880502 M. 40 Pf. als Sparendosen erhalten und 2645138 M. 90 Pf. zurückgezahlt. Das Vermögen beträgt 1351364 M. 9 Pf., und ist in Hypotheken und Wertpapieren, sowie vorübergehend in der Sächsischen Bank angelegt. Auch besitzt der Verein vier Hausgrundstücke. Die Sparendosen werden mit 8 Prozent verzinst. Hieraus geht hervor, daß der Verein auf sicherer Grundlage ruht, und sich Dank der unablässigen Arbeit der Verwaltung und der Bezirkskassierer immer mehr entwickelt. Der Beitritt ist auch schon Kindern im vorschulpflichtigen Alter gestattet. Ja es empfiehlt sich, so zeitig als möglich mit dem Sparen zu beginnen. Klassenstellen befinden sich in Gumnitzdorf bei Herrn Lehrer Frank, in Herrsdorf bei Herrn Lehrer Junge, in Königsdorf bei Herrn Bürgerkassierer Gönke, in Kaufa bei Herrn Schuldirektor Köhler, in Medingen bei Herrn Kirchschulreiter Dausse und in Ottendorf bei Herrn Kaufmann Knöfel, wo Anmeldungen jederzeit entgegengenommen werden.

Ueber den Stand des Nordostbahnprojektes (Riesa - Großenhain - Königsdorf - Ramens) liegt heute aus dem Landtage eine recht erfreuliche Nachricht vor. So verläutet die Finanzdeputation B. der Zweiten Kammer welche die Eisenbahnsachen in Spezialberatung zu erledigen hat, werde die Petitionen um Erbauung obiger Bahnstrecke der Kgl. Staatsregierung zur Erledigung überweisen. Der Reichsminister hat einigen Abgeordneten gegenüber ausgesprochen, daß von militärischer Seite dieser Bahn Wichtigkeit beigemessen werde.

Falsche 1/2-Markstücke sind in verschiedenen Städten Sachsens in Umlauf gesetzt worden. Die Falschstücke sind so täuschend und genau nachgemacht, daß sie äußerlich von den echten nicht zu unterscheiden sind, nur an dem dumpfen Klang sind sie zu erkennen.

Dresden. Wegen des Neubaus der Augustusbrücke ist dem Landtage soden ein königliches Dekret zugegangen. Es handelt sich in dem letzteren um die Ueberlassung hiesiger Flächen an die Stadtgemeinde Dresden.

Der Rat genehmigte, daß in Zukunft das alte Schuljahr unabhängig von den Osterferien am 31. März jeden Jahres geschlossen

sind das neue Schuljahr am 1. April jeden Jahres begonnen werde.

Eine schwere Havarie ereignete sich am Montag nachmittag auf der Augustusbrücke. Ein Kahn des Schiffseigners Krause aus Preßsch hatte oberhalb der Carolabrücke etwa 280000 Ziegel geladen und sollte von einem Ketten-dampfer bis unterhalb der Albertbrücke geschleppt werden, um die richtige Fahrt durch die Brücken zu erhalten. Bei der Durchfahrt durch die Augustusbrücke verfehlte der Kahn infolge der starken Strömung die Einfahrt und rannte mit seinem Vorderteil so festig auf den vierten Brückenpfeiler daß der Anker abbrach. Die Strömung riß den Kahn sodann herum und legte ihn vor die Brückenpfeiler. Dabei ist er viermal gebrochen. Das Hinterteil geriet auf Grund und wurde vollständig zertrümmert. Die Mannschaft konnte sich retten, Kahn samt Ladung sind verichert. Infolge der Havarie ist die Augustusbrücke für die Talschiffahrt vorläufig gesperrt, die Bergschiffahrt dagegen zurzeit nur mittels Ketten-dampfers möglich. Vorkehrungen zur Beseitigung des havarierten Rahmes sind von der Strombehörde getroffen worden.

Auf den südlichen Hochgleisen des hiesigen Hauptbahnhofs ist am Montag vormittag der Streckenarbeiter Barlamuß von einem Eisenbahnzuge überfahren worden. Dem Unglücklichen wurde hierbei der rechte Arm abgetrennt.

Die Blindenanstalt in Dresden steht seit 1. Juli 1905, wo die 650 Blinden in der neuen Anstalt zu Chemnitz untergebracht wurden leer und soll mit dem dazu gehörigen Areal verkauft werden. Die Kaufabteilung Moritzburg wird zum Teil dem königlichen Landstallamt zu Wohnungen für Geschäftswörter zur Verfügung gestellt, zum anderen Teil zur Unterkunft für erholungsbedürftige Pflegerinnen Verwendung finden. Die Kaufabteilung Königs-archa wird in Zukunft als Asyl für entlassene Blinde dienen. Die Anstalt Rosten wird nicht wieder belegt. Die bisher in Dresden, Moritzburg, Königsdorf, Großhennersdorf und Rosten untergebrachten Pädagogen haben in der neuen Anstalt zu Chemnitz, wie oben erwähnt, Aufnahme gefunden.

Königsbrück. Auf dem Gefechtsplatz bei Königsbrück wird vom 2. bis mit 10. April das königliche 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 täglich von halb 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr nachmittag Einzel- und Gruppenschießen abhalten.

Böbau. Traurige Folgen eines dummen Streiches! Unter den schlimmsten Gefellen, die in Dresden vor kurzem Straßenpassanten mit ägender Flüssigkeit begossen hatten, befand sich auch der Sohn eines hiesigen Postsekretärs, der in einer Dresdner Drogerie in Stellung war. Aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe ist der kaum 20-jährige Mann freiwillig aus dem Leben geschieden und wurde am Sonnabend hier zur Ruhe bestattet.

Pirna. In dem zur Pirnaer Glasfabrik „Elisabethhütte“ gehörigen Familienhaus ist nachts der 25-jährige Glasmachergehilfe Aufgebauer durch Sturz von der Treppe tödlich verunglückt.

Leipzig. Der frühere Buchhalter Heim der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt wurde wegen Unterschlagung von 25000 M. und Fälschungen der Bücher zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte sich das Geld dadurch verschafft, daß er mittels gefälschter Quittungen die Beträge von einem Depot abhob. Die ganze Summe hat er innerhalb eines Jahres in fester Gesellschaft verjubelt.

Drei 18-jährige Knaben wurden wegen gemeinschaftlich verübter Diebstähle verhaftet. In ihrem Besitz fanden sich allein 850 Postkarten vor.

Taucha. Zu bestimmten wohltätigen Zwecken

haben Privatmann Rühl und seine Ehefrau gemeinschaftlich der Kirchengemeinde 3000 M. der Schulgemeinde 2000 M. der Armenkasse 3000 M. und zur Begründung einer Friedhofskasse 2000 M., insgesamt also 10000 M. Schenkungswelle überwiesen.

Freiberg. Seit einiger Zeit sind hier gegen den Superintendenten Haefelbarty die ehrenrührigsten Gerüchte verbreitet worden, welche aber jeder Begründung entbehren. Eine große Anzahl von Personen, über 20, wird sich demnächst vor dem Strafrichter zu verantworten haben. In den letzten Nächten ist nun noch gegen den Geistlichen ein ganz gemeines Pamphlet verbreitet worden, welches die Bürgerschaft in Aufregung versetzt.

Waldkirch. Hier hatte sich der fünf-jährige alte Fabrikarbeiter Wagner aus Wilschdorf vor dem Gasthof „Z. Eichhörnchen“ im Fischpantal mit einem Revolver aus Fahrlässigkeit in die linke Bauchseite geschossen und dadurch den Darmtrakt verletzt. Der Verletzte wurde nach dem Krankensaule in Zschopau gebracht. Dort mußte er sich einer Operation unterwerfen, an deren Folgen er verstorben ist Schwarzenberg. Dem suchten schweren Schnee sind hier zahlreiche Bäume zum Opfer gefallen. Sämtliche Fernspreleitungen sind zerstört. Die von der Schneelast umbrechenden Bäume haben die Telephondrähte zerrißen.

### Aus der Woche.

Bourgeois, der neue französische Minister des Auswärtigen teilte am Donnerstag im Ministerrat mit, daß die Algeriakonferenz ihrem Ende entgegenginge. Es beständen nur noch „unbedeutende Meinungsverschiedenheiten“. Der Mann muß das besser wissen, als die 68 Zeitungsberichterstatter, die sich in der Konferenzstadt niedergelassen haben und die täglich ihre Blätter mit den eingehendsten, erfindendsten und widersprechendsten Berichten erfüllen. Am Montag kam nach langer Dürre eine interessante Kunde: Der Thronpräsident Bu Hamara, der Feind aller Reformen und aller Europäer, habe eine Gesandtschaft nach Algerien geschickt, um gegen alle deren Beschlüsse zu protestieren. Diese seltsame Sache wurde einen Tag später durch den Zufall vergrößert, daß der Chef der Bu Hamara-Mission ein Franzose aus Oran sei, der im Auftrage sämtlicher Raids und Raids der Gegend handelte. Am nächsten Tage wurde richtig gestellt, daß der Franzose im eigenen Namen handele, daß er aber ein Vertrauensmann von Bu Hamara sei, den er sich seinerzeit durch Lieferung vorzüglicher Uniformen geneigt gemacht hatte. Nun ging natürlich die Jagd der 68 Berichterstatter auf den interessanten Mann los, aber keinem von ihnen gelang es, des Vertreters Bu Hamaras habhaft zu werden. Seitdem kein Wort mehr über die Protestgesandtschaft des Präsidenten. Möglich ist aber immerhin, daß sich vor kurzem ein französischer Schneider ein oder zwei Tage lang in Algerien aufgehalten hat. — Die Revolution in Rußland wirft sich jetzt mit Erfolg auf den Bankraub. In Moskau haben sechszehn bewaffnete Banditen eine Bank am helllichten Tage um 850000 Rubel erleichtert. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, wenngleich noch nie die Raubsumme so beträchtlich war. Wer sind die Diebe? Revolutionäre oder intelligente Spitzbuben? Wo alles steht, können sie allein nicht lassen. — An Witte war auf dem Instanzenwege eine von der Zensur genehmigte Bittschrift gekommen, die um Ausrottung der Juden bat. Bei der Rücksprache ergab sich, daß ein Irrtum des Zensors vorlag, der statt „Ausrottung“ „Einschänkung des Einflusses“ gelesen hatte. Na, so ein kleiner Lesefehler ist verzeihlich. — In Belgrad scheint man endlich mit den Königsmördern, die sich noch in der Armee breit machen, aufzuräumen zu wollen. Der neue Minister-Präsident fordert ihre sofortige

Entfernung, da er sonst keine anständigen Ministerkollegen finden könnte. Der arme Peter wird wohl schließlich nachgeben müssen, obwohl ihn alsdann der Vorwurf schmählicher Undankbarkeit trifft. Denn ohne jene Mörderbande wäre er schwerlich je König von Serbien geworden. — Auf Kreta spigen sich die Dinge immer mehr und mehr zu. Eine Fahrt von 120 Fahrern in Nationalvertretung nach Athen hat nicht verhindert werden können. Und da die gegenwärtigen Dinge unhaltbar sind, so forderte Italien die Mächte auf, sich über das endgültige Schicksal Kretas schlüssig zu werden. — Bei uns im Innern gibt es auch Trübel genug. Die Reichstagskommission hat den Bau eines Reichsmilitärgerichts abgelehnt. Auch die Kamerundeckung hat nicht gut abgeschnitten. Die Kämpfe in Südwestafrika gegen Morenga sind neuerdings immer siegreich gewesen, aber trotzdem sieht man von der ganzen Geschichte noch kein richtiges Ende ab. In unserm Reichstage wurde aus Anlaß der angeregten Wiedereinstellung des Kolonialdoktors Peters wieder eine kraftvolle Debatte geführt, natürlich ohne daß es zu einem praktischen Ergebnis kam. Der Etat wird nicht rechtzeitig fertig und andere Unannehmlichkeiten gibt es noch massenhaft. — Der Braunschweiger Nordprozeß hat in den letzten Tagen große Sensation erregt. Hier ist mal eine sinkende Blase, wie sie deren zu tausenden in gewissen Schichten des Volkes schlummern und wie sie die krankhafte moderne Dichtung bisher immer nur als Problem vorgeführt hat, an die Deffentlichkeit emporgestiegen. Ein 17-jähriger Banklehrling der sich als großer, aber verkannter Dichter und Philosoph vorstellt, lernt zwei Schwestern kennen, denen er — ein Dichter kann alles — Klavierunterricht erteilt. Er geht mit ihnen gern die angetragene Seelenbrüderchaft ein, denn er ist ein Bekannter und die älteste Schwester eine Verlassene. Wohlwollend eine Liebesaffäre spielt hier nicht hinein, wie der Berichterstatter später amtlich feststellt hat. Die älteste Schwester bittet den jungen Mann sie zu töten, die jüngere Schwester bittet ihn schließlich sie mit von der Partie sein zu lassen da sie ohne ihre Schwester nicht leben könne. Dieser Großmut gegenüber blieb der Gebetene nicht ungerührt, auch er versprach sich ihnen im Tode anzuschließen. Nichts einfacher als das. An einem bestimmten Abend fanden sich die drei in der Wohnung des Musiklehrers zusammen, man trank sich mit Champagner Mut an und dann erschloß der Mann das ältere Mädchen. Darauf küßte die jüngere Schwester die Tote, öffnete die Leiber und bezeichnete die Stelle, wohin geschossen werden müsse. Mit sicherer Hand kam der Gemütsmenschen auch dem Wunsche der Zweiten nach. Nun blieb nur noch er übrig. In anbetrachung des bisher gezeigten Mutes ändert er seine Philosophie und seinen Plan und beschloß, sein edles Leben zu erhalten. Daß er die beiden auf ihren Wunsch erschossen hatte, bezeugten die eine Stunde vor der Tat abgeordneten Abschiedsbriefe. Dann ging unser Held zur Polizei und erstattete Anzeige. Er war außer sich und konnte es garnicht begreifen, daß man ihn in Haft behielt. Und jetzt hat man ihn zu acht Jahr Gefängnis verurteilt, was ihm garnicht in den Kopf will. Er hatte doch einfach den Herzenswunsch der Schwestern erfüllt! Eine unangenehme Nebenbeleuchtung erhielten die ganzen Vorgänge dadurch, daß der Angeklagte seinem Prinzipal nach und nach 1200 Mark unterschlagen hatte. Der Verurteilte hat nun Zeit genug um seine Philosophie und die daraus entspringenden Rechtsanschauungen gründlich zu revidieren. Aber auch andern Leuten, die durch ihre Schriften das Allhergebrachte einzureißen versuchen, ohne irgend etwas Positives neues am seine Stelle setzen zu können — es sind darunter Leute mit sehr bekannten Namen — sollte der Nordprozeß eine Menge Lefel sein